**Der Tanz auf dem Vulkan: Das Polarisierungs-Spiel des Verstandes**

Wie alles Natürliche in der manifestierten Welt einen Gegenpol hat, hat auch jeder Gefühlszustand eine negative oder passive und eine positive oder aktive Seite. So steht dem Leid die Freude gegenüber. Auf die Sonderstellung der LIEBE als Kraft gehen wir in den folgenden Kapiteln ein. Worauf es jetzt ankommt ist darauf hinzuweisen, dass wir alle, abgesehen vielleicht von manchen Aborigines, buddhistischen Mönchen und einzelne Individuen in allen Völkern, die daran arbeiten bewusst(er) zu werden, in einem Kreislauf negativer Emotionen gefangen sind.

 Dass wir uns in einem derartigen Kreislauf verfangen haben, hat mit einem Paradox in unserem Denken zu tun. Als Paradox bezeichnet man einen Widerspruch, der in sich selbst ein Widerspruch ist. Der Widerspruch in unserem Verstand besteht zwischen dem Wunsch nach Erfüllung im Leben und unserer Art zu denken. Denn wir leiden gerne! Am liebsten leiden wir in dem Gefühlszustand, den wir Liebe nennen. Ihn besingen unsere Dichter ununterbrochen, denn mit „der Liebe“ verbindet sich immer die Angst, *nicht* geliebt zu werden. Dabei halten wir stets unser Leid für einzigartig, wie mit einem Augenzwinkern bereits Chrétien de Troyes feststellte, dem wir die Erzählung von Parcival verdanken, der auszieht, um Ritter an der Tafelrunde zu werden.

„Mein Leid unterscheidet sich von allem;

Denn es ist mir angenehm, und ich erfreue mich daran;

Und mein Schmerz ist meine Gesundheit!

Denn mein Leid kommt zu mir, weil ich es will.

Ich aber finde soviel Vergnügen in diesem Wunsch,

Dass ich recht angenehm leide.

Und so viel Freude in meinem Schmerz,

Dass ich vor Vergnügen krank bin.“[[1]](#footnote-2)

Wie kommt es, dass wir gerne leiden, was inkludiert, dass wir uns gerne schlecht fühlen? Weil der Teil in uns, der immer recht haben will, das so möchte. Deshalb spielen wir alle das Polarisierungs-Spiel des Verstandes, das wir für das Leben selbst halten.

 Es ist ein Spiel des Verstandes, weil es sich dabei um kein Naturgesetz handelt. Indem der Verstand Gefühle zurückhält und stattdessen Oppositionen schafft, bei denen es sich nicht um die allen Naturphänomenen zugrunde liegende Polarität handelt, sondern um *Wertungen des Verstandes* (gut/böse, schön/hässlich, oder primitiv/zivilisiert), verfangen wir uns in einem ständigen Kreislauf negativer Gefühle, der dazu führt, dass wir wie Meerschweinchen in einer Tret-Trommel so lange alle in dieselbe Richtung laufen, bis wir erschöpft zusammenbrechen. Denn das trifft auf eine Waschfrau ebenso zu wie auf einen Investmentbanker.

 Dafür sorgt der Intellekt, der sich, ohne dass es ihm auffällt, durch das Polarisierungsspiel selbst in Frage stellt.

**Indem uns der Verstand durch das Polarisierungsspiel den freien Willen nimmt, uns für oder gegen etwas zu entscheiden, widerspricht er sich selbst, weil er uns damit das jedem Menschen angeborene Recht auf Individualität verwehrt, das der Intellekt als seine größte Errungenschaft ansieht.**

Weshalb beteiligen wir uns freiwillig an etwas, das einer immerwährenden Tretmühle gleichkommt? Wir spielen dieses Spiel mit, weil wir es nicht freiwillig tun. Denn freiwillig können wir nur etwas tun, haben wir den freien Willen, uns für oder gegen etwas zu entscheiden, und den haben wir nicht, *weil* wir dieses Spiel mitspielen.

 Weshalb der Verstand das Polarisierungsspiel erfand, wissen wir schon. Er hat es sich ausgedacht, weil er immer recht haben muss. Wie macht er das? Indem er die zwei Seiten einer Angelegenheit bestimmt und die eine, natürlich die seine, als die richtige und die andere als falsch definiert, erschafft er fortlaufend sein eigenes Gegenteil. Gleichzeitig pflanzt er in unsere „Köpfe“ die Vorstellung von einem *Mangel* ein. Beispielsweise kann der Verstand behaupten, die für das Leben überlebensnotwendige Nahrung sei nicht in ausreichender Menge vorhanden, weshalb um was vorhanden ist gekämpft werden muss, was automatisch inkludiert, dass es einen Gewinner (Überfluss) gibt und einen, der verliert (Mangel).

 Wie jede andere Vorstellung des Verstandes, kann auch diese Vorstellung nur so lange aufrechterhalten bleiben, als sie in genügend anderen „Köpfen“ vorhanden ist, die demselben Glauben anhängen, dass es eine Bedrohung durch einen Mangel gibt, der nur durch „Konkurrenzkampf“ oder Verbote (Gesetze) beseitigt werden kann.

 Was der Verstand benötigt, um das Polarisierungsspiel aufrechtzuerhalten, sind ein Thema und Personen, die für ihn die Rolle derer spielen, die unrecht haben, wobei er entweder aktiv vorgeht oder passiv.

 Geht der Verstand passiv vor, zieht er existierende Umstände heran, um sich durchzusetzen. Dazu benötigt er „Spezialisten“, die er am laufenden Band produziert, damit sie zur Beweisführung dafür, dass er recht hat, existierende Zustände heranziehen, die sind wie sie sind, *weil* ständig Oppositionen ins Leben gerufen werden.

 Ist der Verstand aktiv tätigt, richtet er eine Handlung gegen einen anderen Menschen oder eine Gruppe, die natürlich auch recht haben möchten.

 In allen mystischen Traditionen ist nicht die Antwort oder die Wirkung „der Heiler“, sondern die Frage oder die Ursache, weil für das Selbst Wirkung und Ursache im selben Punkt liegen. Stellen wir uns den Verstand als Supercomputer vor. Dieser Supercomputer muss bei jedem Gedanken, den wir denken, und bei jedem Gefühl, das uns zu einer Haltung motiviert, die unseren Handlungen zugrunde liegt, bis zu seinem ursprünglichen Zweck zurück recherchieren. Im Gegensatz zu unseren Computern, die als Antworten nur ausspucken können, was ihnen der Verstand an Fragemöglichkeiten eingibt, muss der Verstand ununterbrochen die gesamte Evolution zurückspulen, um sich daran zu erinnern, wozu er eigentlich da ist.

**Wozu der Verstand da ist, ist dafür zu sorgen, dass genügend viel Luft, Nahrung, und Liebe für alle vorhanden ist, denn das ist alles, was der Mensch zum Überleben braucht.**

Alles was über diese drei Grundbedürfnisse hinausgeht, hat damit zu tun, *wie* wir leben. Wie wir leben bestimmt, ob wir genügend Luft, genügend Nahrung, und ausreichend Liebe haben.

 Nun hat es der Verstand so eingerichtet, dass wir nur noch durch den Intellekt lernen können. Das Problem dabei ist, dass der Intellekt die Gefühle als „zurückgehaltene Bewegungssymbole“ inkorporierte, was seine Fähigkeit außer Kraft setzt, mit Gefühlen zu *kooperieren*. Weil Gefühle sich nicht mit Motivationen verbinden, sondern die *Motivationen* *sind*, die uns entweder zum Handeln bewegen oder im Stillstand verharren lassen, kommt es bei der Selbsterinnerung des Verstandes darauf an, ob er durch ein passives Gefühl wie zum Beispiel „Schuld“, oder ein aktives Gefühl wie „Eifersucht“ angeregt wird.

**Die aktive Seite einer Emotion setzt eine Handlung, um unseren Gemütszustand zu verändern, die passive Seite lässt uns in einem passiven Gefühlszustand verharren. Im ersten Fall werden wir den Drang haben, etwas zu tun, im zweiten verhalten wir uns passiv, das heißt, wir belassen die Dinge wie sie sind. Wir fügen ihnen nichts hinzu, nehmen ihnen aber auch nichts weg.**

Denken wir an den Verstand als unseren inneren Computer, muss er nicht nur blitzartig alle mechanischen (natürlichen) Gegensätze mit den von ihm selbst geschaffenen Oppositionen verbinden. Es ist auch seine Aufgabe, die jeweils aktive und passive Seite eines damit verbundenen Gefühls im richtigen Verhältnis zusammenzubringen. Das kann ihm bei der Unmenge an „künstlichem Zeug“, mit dem wir ihn tagtäglich füttern, nicht mehr richtig gelingen. So ist für uns der Gegenpol von Schuld die Unschuld, was absurd ist, weil nicht beide Seiten eines Gefühls passiv sein können.

 Manche mögen denken, okay, oder meinetwegen und vielleicht ist das so. Aber was hat das mit mir und meinem täglichen Leben zu tun? Es hat mit jedem von uns zu tun, weil der Verstand, um das Polarisierungsspiel aufrecht erhalten zu können, Feindbilder benötigt, die er zwanghaft produzieren muss. Verliert er die Übersicht, was besonders in Krisenzeiten der Fall ist, wird seine Selbsterinnerung zunehmend ver.rückter.

 Das spektakulärste und älteste Indiz dafür war die Legalisierung des Nehmens von menschlichem Leben im Krieg. Das jüngste Indiz sind so genannte Rating-Agenturen, denen der Intellekt heute das Recht verleiht, ganze Völker in den Ruin zu treiben.[[2]](#footnote-3)

 Deshalb sollten wir uns bewusst sein. Unabhängig davon, ob es sich um eine reale oder um eine vorgestellte Bedrohung handelt, weckt der Verstand über die Selbsterinnerung automatisch das den Instinkt anreizende Gefühl und die damit verbundene Urangst. Während er Gefühle immer häufiger mit Bedrohungen verbindet, die es gar nicht gibt, bleibt er im Fall der realen Bedrohung der Menschheit durch eine sterbende Umwelt, zusammenstürzende Sozialsysteme und atomare Bedrohung, auffallend passiv.

 **Der Verstand, dessen Funktion es ist Leben zu erhalten, wendet sich gegen das Leben, um es zu zerstören.[[3]](#footnote-4)**

Das ist so, weil der Verstand, der zur geistigen Welt gehört, wenn er durch falsche Verknüpfungen des Verstandes mit Gefühlen „überladen“ ist, nicht „explodiert“, sondern implodiert oder in sich zusammenfällt, was das Gegenteil von explodieren ist. Abgesehen von „Amokläufen“ einzelner Individuen, die sich zu häufen beginnen, tun wir das alle immer wieder, wenn auch nicht in dem Ausmaß, dass dadurch die Welt oder das Universum zusammenbrechen würden. Was in sich zusammenfällt, ist ein Teil unseres Lebens oder wir selbst, und das ist Grund genug, um sich der Tatsache bewusst zu werden, dass der Verstand nicht mehr zu unserem Nutzen, sondern zu unserem Schaden versucht, eine starke emotionale Turbulenz in sein Gesamtkonzept zu integrieren.

 Eine derartige Turbulenz kann sich gefühlsmäßig als *Schuld* oder *Eifersucht* äußern, und das sind Gefühlsbewegungen, die wir alle haben.

1. cit. Robert A. Johnson 1985 [↑](#footnote-ref-2)
2. *rating* bedeutet „Bewertung“, auch „Verweis“ oder „Rüge“ [↑](#footnote-ref-3)
3. Nach Ron Smothermon (MD) 1986 [↑](#footnote-ref-4)